

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Maingau Maingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Erscheint: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illustr. Beilage) Druck u. Verlag sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Schulstraße. Telefon Nr. 59. Postfachkonto 188 67 Frankfurt.



Anzeigen kosten die 6gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Reklamen die 6gespaltene Zeile oder deren Raum 30 Pf. Der Bezugspreis beträgt 90 Pfennig ohne Trägerlohn.

Nummer 34.

Dienstag, den 20. März 1928

32. Jahrgang

Milliardenstandal in Frankreich.

Schon vor Jahr und Tag machte der elsässische Abgeordnete Schuhmann in der französischen Kammer darauf aufmerksam, daß es bei der Liquidation des beschlagnahmten deutschen Eigentums in Elsaß-Lothringen Unregelmäßigkeiten beträchtlichen Umfangs gegeben habe. Schuhmann verlangte und erreichte schließlich auch die Einsetzung eines parlamentarischen Untersuchungsausschusses zur Prüfung der ganzen Vorgänge. Der Ausschuß hatte es nicht leicht. Ueberall stieß seine Arbeit auf Widerstände, weil es gar viel zu vertuschen gab. Endlich, nach drei Jahren, kann die Kommission ihren Bericht vorlegen. Mit rücksichtsloser Offenheit gibt er ein Bild von geradezu empörenden Vorkommnissen. „Die Art und Weise, wie in den beiden Provinzen (also Elsaß-Lothringen) die Liquidation der deutschen Vermögen durchgeführt worden ist“, so heißt es in dem Rapport wörtlich, „fordert die schärfste Kritik heraus. Das Fehlen nicht nur jeglicher Organisation, sondern vor allem auch jeglicher Kontrolle hat hier zu den schwersten Mißständen geführt.“

Die Schuld an dieser unerhörten Mißwirtschaft wird in dem Bericht der Kommission klipp und klar dem damaligen Oberkommissar für Elsaß-Lothringen und späteren Prääsidenten der Republik, Millerand, zur Last gelegt, der die Modalitäten des Verfahrens anordnete und wiederholten Warnungen zum Trotz es aufs entschiedenste abgelehnt hat, irgendwelche Vorbeugungsmaßnahmen gegen die ihm bereits in den ersten Wochen zur Kenntnis gebrachten Mißbräuche zu treffen.“

Von 5000 Liquidationsfällen hat die Kommission lediglich zwei besonders tragische Affären herausgegriffen und zum Gegenstand ihres Berichtes gemacht. Es handelt sich um die großen Werte von Rombach, Kmitange und Vogendingen, die allerdings für sich allein ungefähr ein Drittel des gesamten in Elsaß-Lothringen erfaßten deutschen Besitzes ausmachen. Lassen wir der Kommission selbst das Wort:

„Auf Grund einer Enquete, die volle drei Jahre in Anspruch genommen hat, heißt es in dem Resümee, das die Ergebnisse der außerordentlich gewissenhaft durchgeführten Untersuchung zusammenfaßt, ist die Kommission zu der peinlichen Feststellung gelangt, daß in dieser einen Affäre der lothringischen Röhren- und Hüttenwerke die Aktiven, die vor dem Kriege mit 14 Milliarden Goldmark, d. h. 8 Milliarden Papiermarken, zu Buch standen, im Jahre 1919 für 480 Millionen Franken veräußert wurden, von denen nach Abzug der von den Erwerbern nachträglich zugestandenen Reduktionen, der Gebühren, Honorare, Prozeßkosten usw. der Liquidationskasse nur 180 Millionen Papiermarken verblieben, eine Summe, die außerdem erst in 20 Jahren zahlbar und nur während der letzten fünf Jahre zu 3 Prozent zu verzinsen ist.“

Während im übrigen Frankreich der liquidierte deutsche Besitz im Wege der öffentlichen Submission ausgeschrieben werden mußte, gestattete das von Millerand für Elsaß-Lothringen erlassene Liquidationsstatut den freihändigen Verkauf durch die zuständigen Gerichte. Wie hier die Praxis gehandhabt wurde, darüber geben die vom Senator Bouille vor der Kommission gemachten Ausfragen interessante Aufschlüsse.

Das Bild, das er von der in Elsaß-Lothringen eingerichteten Mißwirtschaft zeichnet, läßt die Korruptionsaffären des russischen Rußland verblissen. In Liquidatoren waren neben Rechtsanwälten, Beamten und Industriellen u. a. auch zahlreiche Offiziere bestellt worden, die sich niemals zuvor kaufmännisch betätigt hatten. Sie bekamen die Fälle zu Hunderten übergeben. So wurde die Verwaltung der feuerfesten Werke von Rombach, Kmitange und Vogendingen einem alten Infanteriehauptmann in die Hand gespielt, der ohne jedes Vorwissen von einem Tage zum andern die Leitung eines Riesenbetriebes mit über 20 000 Arbeitern übernahm, vor sich Gutdünken schaltete und waltete, Millionenaufträge abschloß, die später annulliert werden mußten, neue Investitionsvorhaben vornahm, die sinn- und zwecklos Millionen verschlangen, bis es in wenigen Monaten zu einem statlichen Privatvermögen gebracht hat.

Kuhertordentlich verwickelt liegt die Frage, wer die Kosten der gigantischen Betrügereien zu tragen hat. Der Hauptgegner ist zweifellos Deutschland. Das geht nicht nur aus einer Aussage des Herrn Alphan hervor, der sich vor der Kommission rühmte, daß es ihm gelungen sei, im sogenannten Ausgleichsverfahren — nach dessen ursprünglichen Bestimmungen die Passivposten bei der jeweiligen Verrechnung in bar beglichen werden mußten — aus Deutschland 600 Millionen Franken herausgeschlagen zu haben. Darüber hinaus ist am 22. Dezember 1926 zwischen der deutschen und der französischen Regierung eine Vereinbarung zustande gekommen, wonach ein etwaiger Ueberschuß aus dem Liquidations- und Ausgleichsverfahren an Deutschland zurückfallen sollte. Die mit der Verwertung des deutschen Besitzes betrauten französischen Antzistellen und Privatpersonen aber scheinen sich keinen nationalen Ueberschuß daraus gemacht zu haben, das Zustandekommen eines Aktivsaldo mit allen Mitteln zu verhindern.

Die Hauptsache — nämlich die Verschleuderungen der deutschen Werte — ist leider nicht mehr rückgängig zu machen, aber nach Lage der Sache wird Deutschland Schaden ersparnisse geltend machen können.

Zur Meisterschaft des Sportvereins 09!

Die Flörsheimer siegen in Weisenau verdient 4:2 (4:2)

Und wieder lachte über Weisenau die Sonne, genau wie vor 14 Tagen. Aber ihr Scheinen war freundlicher, oder schien es den optimistischen Flörsheimer nur so. Die Rekordzuschauermenge blieb indessen aus. Nur annähernd 500 dürften es gewesen sein, die den in guter Verfassung befindlichen, gefürchteten, kleinen Klub der „Olympia“ umstanden. Sie kamen, im Gegensatz zum letzten Treffen, aber auf ihre Kosten. D. h. sie erlebten ein allzeit spannendes, abwechslungsreiches Verbandsspiel, wobei die besseren Flörsheimer, ohne Zweifel zu Recht, die fehlenden Punkte zur Meisterschaft errangen.

Unserem neuen Meister die herzlichste Gratulation mit dem innigen Wunsche, daß ihm „Fortuna“ auch in den kommenden Aufstiegsspielen Glück und Sieg verleihe. Aus allen Gegenden sind mittlerweile Glückwünsche eingetroffen. Sicher werden sich auch die hiesigen Gemeindegemeinschaften anschließen und in gebührender Weise diese sportliche Großtat würdigen. Aber noch viel mehr, mögen sie als erstehntes Geschenk dem Sp. V. 09 den lange erwarteten neuen Sportplatz recht bald übergeben.

Als die Kunde des Sieges gegen 5 Uhr hier eintraf, war allenthalben die Begeisterung groß. Ein Extrablatt der „Flörsheimer Zeitung“ bestätigte die frohe Botschaft. Leider ist bei der telefon. Übermittlung in Bezug auf das Halbzeit-Resultat ein kleiner Fehler unterlaufen, was jedoch der Stimmung keinen Abtrag tat. — Die „Dda“ kam infolge der „barbarischen“ Zwischenfälle nach dem Spiele etwas früher als erwartet und mancher Ga. . . pardon „Sportler“ kam dadurch zu spät zur Begrüßung an den Main. Der Gesangsverein „Liederkranz“, dessen Konzert bei Ankniff des Bootes bereits beendet war, ehrte die „neugebackene“ Meisterschaft durch 2 Lieder. Dann ging's zum Vereinslokal zur einer kleinen intimen Feier.

„Hic Rhodus, hic salta“ . . . und sie gingen hin und zeigten was sie konnten. Nur die Art und Weise wie in Weisenau Fußball gespielt wurde, kann nicht streng genug verurteilt werden. Man wollte sich „revanchieren“, weil man gegen die Flörsheimer 2 Mann wegen Tüchtigkeit verloren hatten. 20:8 lautet das Strafstoßverhältnis zu Gunsten der Gäste, ohne die vielen unbestraften Märgen, die sich die Weisenauer erlaubten. Meine Herren Spieler der „Olympia“, Hand aufs Herz — nennen sie das noch Fußballspiel? — Ebenso fanatisch wie die Spieler war auch die kleine Anhänger-schar der Einheimischen. Mit aller Gewalt versuchte man den jederzeit korrekten Schiedsrichter, Herr Krazenberg aus Desorden, konfus zu machen, um durch eventuelle Fehlentscheidungen zu Erfolgen zu kommen. Doch weit gefehlt. Herr Krazenberg war der richtige Mann am rechten Fleck.

Flörsheim erscheint mit Spielmann; Richter, Gasser; Rausholtz, Tremper D., Horas; Rathmann, Rauheimer, Wischmann, Bettmann, Hartmann.

Sofort nach Anstoß entwickelt sich ein sehr scharfes Spiel, das oftmals die Grenzen des Erlaubten überschreitet. Flörsheims Sturm ist auf der Höhe. Man merkt, daß Rauheimer wieder mit von der Partie ist. Ein schönes Zusammenspiel der linken Seite erbringt in der 5. Minute durch Hartmann das 1. Tor. Dem technisch z. T. hochwertigen Spiel der Flörsheimer begegnen die Weisenauer mit großer Wucht und innigem Eifer. Es gelingt ihnen denn auch in der 25. Minute auszugleichen. Die Freude währt indes nicht lange. Eine Minute später schon erhöhte Bettmann auf 2:1, dem Wischmann in der 31. Minute das 3. Tor folgen ließ. Einstweilen steht es aus als würden die Flörsheimer haushoch gewinnen, doch die robuste Art der Olympianer hieß sie vorsichtiger werden. In der letzten Minute vor Halbzeit war es nochmals spannend. Während Rathmann durch Elfmeter auf 4:1 erhöhte, erzielten die Gegner ihr zweites Tor, das allerdings stark angezweifelt werden muß, da der Ball höchstens 5 Zentimeter hinter der Linie gehalten wurde. Mit 4:2 trennen sich die Heißsporne, um nach der üblichen Pause erneut auf-

einander zu prallen. — Gegen die ersten 45 Minuten waren die letzten weniger interessant und vor allem torlos. Die Flörsheimer spielten taktisch richtig. Sie schonen ihre gesunden Glieder und lassen den Gegner dabei nie ernstlich gefährlich werden. Als die Weisenauer ihr zweckloses Anstrengen einsehen, versuchen sie ihr Heil in rohem Spiel. Horas wird hierbei, von dem Mittelstürmer Endemann, erbarmungslos zusammengetreten. Nur dem zufällig anwesenden Herrn Dr. Wendling ist es zu verdanken, das Horas wieder einigermaßen „fit“ wurde. Doch allen Gewalten zum Trotz sich erhalten! Die Leute des Sp. V. 09 habens gepackt Mit 4:2 blieben sie verdiente Sieger. Auch das Eckballverhältnis lautet mit 10:6 zu ihren Gunsten.

Kritisch betrachtet kommt die Meister-Elf diesmal gut dabei weg. Spielmann hatte einen sehr guten Tag. Er hielt was zu halten war. Die beiden Tore gehen nicht auf sein Konto. Richter und Gasser bildeten ein schier unüberwindliches Bollwerk. Gut assistierten die Läufer. Horas, der infolge der Verletzung in der zweiten Hälfte gehandicapt war, leistete vorher Hervorragendes. Tremper D. übertraf sich selbst. Wenn er auch zeitweilig zu weit aufrückte, war er dennoch umsichtig und aufmerksam. Stabil und angriffsfreudig war Rausholtz. Seine kleinen Trips erfreuten das Auge des Kenners. Den Sturm bildeten 5 muntere Gesellen. Hier tat ebenfalls jeder seine Schuldigkeit. Von Rathmann bis Hartmann klappte es, besonders in der ersten Hälfte. — Eine Kritik der Weisenauer wollen wir uns in Anbetracht ihres „fair play“ (?) ersparen.

Vergessen seien auch nicht der Spielausschuß und der Vorstand des Sportvereins 09. Sie haben Dank ihrer umsichtigen Leitung die Mannschaft wie den gesamten Verein vorwärts gebracht. Auch sie haben großen Anteil an der Meisterschaft. Fahren Sie so weiter meine Herren, der Dank aller Flörsheimer Sportler ist Euch gewiß. Vorwärts immer, rückwärts nimmer.

und nach dem Spiele? Da wendet sich der Gast mit Grausen. Richter wurde von einem Rudel Weisenauer Rowdies überfallen und mit einem Schlagring schwer verletzt. Auch sonst gab es noch kleinere Nachhütgeschäfte, die allesamt dazu angetan sind die Sympathien für die „Olympia“ stark zu schwächen. Die Fußballgemeinde Weisenaus möge ihre Konsequenzen daraus ziehen. — Eine angebliche Anzeige wegen „Beleidigung“ gegen die „Flörsheimer Zeitung“ dürfte den Klägern eher schaden als nützen, denn auch vor dem Radi wird Recht bleiben, was Recht ist!

Rhein-Mainkreis-Fußball.

Weisenau — Flörsheim 2:4
Rombach — Raunheim 1:2
Rüsselsheim — Mainz (ausgef.)

Nachdem der Sp. V. 09 Flörsheim am Sonntag die Meisterschaft errang dürften die ausstehenden Spiele nun noch wenig von Bedeutung sein. — Rombach konnte zu Hause, gegen Raunheim nur 2:1 gewinnen, während Mainz gegen Rüsselsheim nicht antrat und diesen kampflös die Punkte überließ.

Tabelle des Rhein-Mainkreises.

Bezirke	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Flörsheim *	22	15	4	3	69:39	34
Rombach	21	12	5	4	50:30	29
Rüsselsheim	20	12	3	5	61:40	27
Geisenheim	22	12	2	8	71:42	26
Kostheim *	19	10	4	5	44:39	24
Weisenau	20	10	2	8	49:44	22
Raunheim	20	10	1	9	45:33	21
Kastel 06 *	21	8	5	8	38:38	21
Gonsenheim	22	7	2	13	39:47	16
Biebrich	20	6	2	12	34:45	14
Weilbach *	22	6	2	14	39:70	14
Mainz 07	21	0	0	21	18:99	0

* Flörsheim-Weilbach bleibt gewertet bis zur endgültigen Entscheidung. * Spiel Kostheim-Kastel wird wiederholt.

Locales.

Hörsheim a. M., den 20. März 1928.

Todesfall. Jäh und überraschend starb am Sonntag Vormittag Frau Barbara Lange, geb. Schuhmacher von hier in einer Mainzer Klinik. Die Beerdigung findet heute Nachmittag 3.45 Uhr statt. Ein wenige Tage altes Mädchen bleibt als Halbwaise zurück.

Frühjahrskonzert des M. G. B. „Liedertranz“. Wer das herrliche Frühlingswetter sich am vergangenen Sonntag Morgen entwideln sah, dem konnte der Gedanke kommen, daß unter diesen Umständen das Konzert keine allzugroße Zuhörermenge finden würde. Weit gefehlt. Der Liedertranz hat mit seinen Frühjahrskonzerten eine so gute Erinnerung hinterlassen, daß ein noch so verlockendes Wetter seine Anhänger nicht abhalten konnte. So sah denn auch das Frühjahrskonzert einen recht stattlich besetzten Saal. Pünktlich wurde begonnen. In steter Folge reichten sich Chöre und Klavierdarbietungen aneinander. Großes Geschick verrät die Art der Zusammenstellung des Programms. Mit schwierigen Chören wurde angefangen. Über den exakt, schneidig und doch wieder hart vorgetragenen „Rudolf von Werdenberg“ ging's noch vor der Pause zu dem Chor „Abschied“, der an Dirigent wie Sänger recht erhebliche Anforderungen stellt. Musikdirektor Heermann hat aber seine Schar in vorbildlicher Zucht und so klappte es. Nach der Pause krieg dann melodisch und leise der Chor „Abends“. Im nächsten Vortrag ging's noch ein Schritt zum Heiteren und Fröhlichen weiter. Berlief und innig folgten „Unterm Lindenbaum“ und „Einkehr“. Und zum Schluß — so gefüllt es einem — brachten die Liedertränger eine liebe russische „Volkswaise“ und dann i h r e n „Jäger aus Kurpfalz“, der wie immer, zudig und stolt einen würdigen Abschluß bildete. An Beifall fehlte es deshalb auch nicht und sie mußten noch ein Lied zugeben. Ebenso wie bei der Zusammenstellung der Chöre war man darauf bedacht auch bei den Klavierdarbietungen zuerst das Ernitere und Schwierige, und dann das Heitere und leichtere Verdäuliche zu bringen. Daß Musikdirektor Heermann uns Erstes bringen und wiedergeben würde, wußte man von vornherein. An der Spitze stand die mehr offizielle „Duvertüre zu Coriolan“, der die für den Laien schon mehr zugängliche Sonate E-moll von Beethoven folgte. Die „Liedesfreud“ war schon heiterer, und als am Schluß gar ein echter Strauß-Walzer kam, hatte der Vortragende alle die Hörsheimer Anwesenden für sich gewonnen. Seltene Ruhe und Aufmerksamkeit herrschte während des ganzen Konzerts. Die Spannung ließ nicht nach bis ans Ende. Man muß es schon dem Frühjahrs-Konzert des Liedertranz lassen, „Es hat geklappt!“ — or.

Pflanzung von Zierbäumen. Anstelle der eingegangenen Alazienbäume auf dem freien Platz gegenüber der kathol. Kirche wurden durch die Gemeinde vier neue Bäume, wiederum Alazien, gesetzt. Das Publikum wird um Schonung und Schutz dieser Pflanzung ersucht.

Vom neuen Sportplatz. Die Hoffnungen zu dem neuen Sportplatz scheinen doch noch nicht ganz geschwunden zu sein, da in letzter Zeit wieder ausführliche geometrische Abmessungen vorgenommen wurden. Dabei sollen 8 Morgen Land in Erwägung kommen und zwar an der Eddersheimerstraße bis zum Artelgraben und vom letzten Wohnungsblock zur dort gelegenen Kiesgrube. Jedenfalls ist ein derzeitiger Kiesbodenschulhof kein Sportplatz.

Hörsheim am Main, im Jahre 1848. In diesen Tagen jährt sich zum 80. mal der Tag, an dem auch Hörsheim in den Strudel der Revolution von 1848 mit hineingerissen wurde. Am frühen Morgen wirbelten die Trommeln durch die Ortsgassen und forderten die Einwohner auf, mit der Eisenbahn nach Wiesbaden zu fahren und dort „Revolution“ zu machen, die Bahnfahrt sei frei. Zur bestimmten Stunde sammelte sich eine große Anzahl von Hörsheimer Revolutionären. Als der Zug auf dem Bahnhof eintraf, waren alle Wagen mit „Revolutionären“ schon derart besetzt, daß viele zurückbleiben mußten. Be-

sonders kampflustige Männer hatten auf den Buffen, den Dächern und auf den Trittbrettern Platz genommen. In Wiesbaden wimmelte es bereits von Menschen. Die meisten wußten nicht, was sie wollten. Wüstes Toben und Schreien in den Straßen und in den überfüllten Wirtschaften dauerten bis in den Nachmittag hinein. Auf einmal wurden die Mannen vor das Schloß befohlen. Als sich dort die Menge aufgefammelt hatte, erschien der Herzog auf dem Balkon und verkündete seinen lieben Nassauern, daß er alle ihre berechtigten Wünsche erfüllen werde. Da rief die revolutionäre Volksmenge: „Unser Herzog soll leben, hoch, hoch und nochmals hoch!“ Damit war die Revolution beendet. Die Hörsheimer kehrten in die Heimat zurück und feierten ihren „Sieg“ noch tagelang in gebührender Weise. — So geschehen vor genau 80 Jahren!

Frühlingsanfang.

Der Frühling beginnt kalendermäßig mit dem Zeitpunkt, da der Mittelpunkt der Sonnenbahn auf den Äquator zu stehen kommt. Das ist am 21. März, morgens 6 Uhr, mit dem Eintritt der Sonne in das Zeichen des Widder der Fall. An diesem Tage erfolgt ihr Aufgang genau im Osten, dementsprechend liegt ihr Untergang genau im Westpunkt. Tag- und Nachtbogen sind einander gleich. Wir haben Frühlings-Tag- und Nachtgleiche. Vom 21. März ab rücken bis zum 21. Juni Auf- und Untergangspunkt der Sonne immer weiter gegen Norden, der Tagesbogen nimmt mit jedem Tag an Umfang zu und der lichte Tag, der am Frühlingsanfang eine Dauer von 12 Stunden 12 Minuten aufweist, wächst zu einer Länge von 16 Stunden 11 Minuten an. Im Strahlenglanz der Sonne wird es jetzt herrlicher, die winterlichen Jüge sind verschwunden, es muß Frühling werden. In vielen Gegenden bezeichnen der Josefstag (19. März) und der Feiertag Maria Verkündigung (25. März) den Anfang des Frühlings. Josephus macht beider Winterzeit ein Ende. Maria Verkündigung bringt allenthalben die Störche zurück und die Schwalben. Unsere Vorfahren, die den größten Teil der düsteren Winterzeit talentlos verbringen mußten, begrüßten das aufsteigende Licht mit verbörderer Freude. Sie zündeten Freudenfeuer an und umtanzten sie. Da und dort finden sich noch Volksbräuche, die auf diese Tage zurückweisen. Es sei erinnert an das am Sonntag Letzte übliche Todonstragen und an das Sechsläuten in Büsch am ersten Montag nach der Frühlings-Tag- und Nachtgleiche.

Kommerzienrat Fritz Henkel, der Hersteller des weltbekannten Persil wird am 20. März 80 Jahre alt, eine Mitteilung, die vor allem die Leserinnen unseres Blattes interessieren wird. Als Fritz Henkel vor gut 20 Jahren seiner „Henkel's Bleichsoda“ das selbsttätige Waschmittel Persil zugesellte, ahnten die Wenigsten, daß es diesem neuen Waschmittel beschieden sein sollte, einen neuen Zeitalterschnitt in der Wäschereinigung einzuleiten und zu gestalten. Wir dürfen es uns wohl versagen, an dieser Stelle das Lob von Persil zu singen, eine berufenerer Instanz, die Hausfrau, hat ihr Urteil längst gesprochen und schätzt in Persil ihren treuesten häuslichen Helfer! Dem aber, dessen Lebenslauf sich in diesen Tagen schönster Krönung zuneigt, und der 80jährig, heute noch latent froh und verantwortungsbewußt dem gewaltigen Gefüge seiner weitverzweigten Unternehmen vorsteht, bringen auch wir unseren Glückwunsch dar und wissen uns darin eins mit allen Freunden und Verbrauchern Henkel'scher Erzeugnisse!

Infolge täglicher Einstellung von auswärtigen Arbeitskräften in den nahegelegenen Opelwerken, treffen auch hier täglich „Logiesuchende“ ein, da in Küßelsheim fast alle Quartiere und Räumlichkeiten in Anspruch genommen sind.

Für Rundfunkhörer. Der Frankfurter Sender (Welle 4,286) wird am Mittwoch, den 21. März, 21.30 Uhr, vom Bürgersaal des neuen Rathauses in Berlin-Schöneberg aus die Rede des Reichsaußenministers Dr. Stresemann auf dem Empfangsabend des Berliner Verbandes der auswärtigen Presse übertragen.

Bat und Patashon's Kampf mit dem Drachen 6 Akte und der Aldinifilm „Kampf gegen Berlin“ läuft Mittwoch

4 und 8.30 Uhr in den Karthäuserhof-Lichtspielen. Filme sind hier noch nicht gelaufen. Beachten Sie das Inserat in der heutigen Nummer.

Aus Nah und Fern.

Bad Schwalbach. Gegen die Zerreißung des Untertaunuskreises. Die Vereinigten Wirtschaftskreise von Schwalbach und Idstein haben in einem Telegramm den preußischen Gemeindeauschuss scharfsten Protest gegen den Beschluß des Ausschusses Gemeinden aus dem Untertaunuskreis zum neuen Kreis Main-Taunus zu schließen eingelegt. Die beabsichtigte Loslösung der in Frage kommenden Gemeinden würde für den Untertaunuskreis Einbuße von über 4000 Einwohnern bedeuten. Bekanntwerden des Beratungsergebnisses ist Landrat Pollack sofort nach Berlin abgereist, um entschieden die Zerreißung des Untertaunuskreises Stellung zu nehmen.

Dirschhorn. (Aufrundung des Ackergerichts Dirschhorn.) Die Orte Brombach, Schmalbach und Redarhäuserhof, die etwa eine Stunde von Dirschhorn entfernt sind und seither zu Heidelberg und Eberbach gehören, sollen dem Amtsgericht Dirschhorn zugewiesen werden.

Büsch. (Zusammenschluß der Gurkbauern.) Die gurkbauende Landwirte haben zu einer Verwertungsgenossenschaft für landwirtschaftliche Erzeugnisse e. G. m. b. H. zusammengeschlossen. Die Mitglieder verpflichten sich zu gemeinsamem Samenbesitz usw.

Darmstadt. (Ermäßigungen heftiger Landessteuern im Hagel- und Unwettergebiet.) Der heftige Finanzminister hat eine Verfügung erlassen, wonach die Ermäßigung der Steuern wegen Hagel- und anderer Ernteschäden erweitert und nunmehr beträgt: bei einem Schaden von 20 bis 39 gleich zwei Sechstel statt ein Sechstel; bei einem Schaden von 40 bis 59 gleich vier Sechstel statt zwei Sechstel; bei einem Schaden von 60 bis 79 gleich fünf Sechstel statt drei Sechstel bzw. vier Sechstel, bzw. fünf Sechstel Grundsteuer vom landwirtschaftlich genutzten Vermögen.

Frankfurt a. M. (Vom Auto getötet.) Ein Emser StraÙe am Ausgang zur Eisenbahnbrücke wurde Telegraphenobersekretär Karl Arold von einem Lieferwagen überfahren und zur Seite geschleudert, wobei ihm die Schenkel zertrümmert wurde. Er war sofort tot.

Frankfurt a. M. (Wiedemann vor dem Untersuchungsrichter.) Wiedemann ist bekanntlich seit Tagen im hiesigen Gefängnis untergebracht. Jetzt ist die erste Vernehmung vor dem Untersuchungsrichter statt. Samstag sollte die Vernehmung zu Ende geführt werden, mußte aber abgebrochen werden, weil Wiedemann die Wunde im Stich gelassen haben.

Weschen i. T. (Waldbrand.) Bei Reuhof Kochen Sonntag in einer Jagdhütte Pfadfinder ab. Hierbei sprangen ins Freie. In kurzem standen auf einer Ausdehnung des Parkgeländes der Stadt Wiesbaden, in der Nähe Siedlung Neu-Dogheim, 180 Morgen Heidekraut in Flammen. Das Feuer griff auf 20 Morgen Lannenschonung Gemeinde Reuhof über. Die Pfadfinder stüchtern, doch ihre Namen festgestellt werden. Das Feuer wurde die Wehren von Reuhof, Fahn, Weschen und Wiesbaden dämpft.

Limburg. (Bergmanns-Tod.) In der Rothenburg in Oberreifen wurde der Bergmann Peter Messert durch herabfallende Gesteinsmassen verschüttet auf der Stelle getötet. Der Verunglückte ist 46 Jahre alt Vater von zwei Kindern.

Limburg. (Zentrums-Kandidaten in Nassau.) Der Landesausschuss der nassauischen Zentrumspartei am Sonntag als Kandidaten für die Reichs- und Landtagswahlen die bisherigen Abgeordneten wieder auf, nämlich die Reichstagswahlmann Mittelheller Schwarz-Frankfurt und Universitätsprofessor Dr. Stemmler-Frankfurt; für Landtagswahlen Sanitätsrat Dr. Demmer-Bad Ems, Vermeister J. L. Wiesbaden und Geschäftsführer Groß-Mittelrheinischer Bauernverein Koblenz.

Lies Rainer.

Geschichte einer Ehe von Beontine o Winterfeld. Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30. Nachdruck und Uebersetzungsrecht in fremde Sprachen vorbehalten.

47. Fortsetzung.

„Knut und Ellen, ich wußte es schon lange. Ich habe es Lies schon immer gesagt, nun —“
Er ließ sie nicht zu Ende sprechen, seine Lippen zitterten.
„Gisela, das tatest du nicht — bei Gott, nein! Das kann ja keine Frau, und das ist ja auch nicht wahr!“
Er brüllte es wie verheißt.
„Das ist ein Mißverständnis — ein großes Mißverständnis! Aber du —“
Netzt packte er sie vorne an der Bluse, sein Atem leuchtete — „du hast nicht genug daran, daß du das Glück deines Mannes zertretst. Du — du — was haben dir denn nur die Brüder Rainer getan, daß du sie so unglücklich machst, alle beide? und du meinst, sie könnten?“
„Sich ein Leid angetan haben.“
Gisela sagte es nickend, langsam — „ich sah es ihr schon den ganzen Tag an.“
„An? du gingst ihr nicht nach? Du sagtest mir nichts? Du, — du, — du?“
Er schüttelte sich, als schüttelte er mit Gewalt etwas von sich.
Dann — wie im Selbstgespräch —, als wählte er nicht, was er spräche, murmelte er leise, tonlos:
„Abermal verdingelt gegen das Glück — gegen ein Menschenleben — erst dein Kind —, nun Lies Rainer.“
Der Schluß war ein qualvolles Stöhnen wie von einem, den man ins Mart getrossen.
„Lan ging er hinaus — wortlos —, ohne sich noch umzusehen.“
Kurzbar tobte das Gewitter. Unaushörlich stürzte der Regen vom Himmel — in großen, schweren Tropfen.

Bis auf die Haut durchnäßt, die Haare wirt und feucht, — ohne Hut, — war Knut an die Steinbank gekommen, — rastlos, verzweifelt. Er wußte nicht mehr, wo er suchen sollte.

Da sah er im grellen Zuden der Blitze ihre Fußspuren jenseits der Einriedigung.

Da war er sich platt auf die Erde und troch zentimeterweise an die gefährliche Bruchstelle heran. Bröckelnd und rieselnd rann der Sand in die Tiefe, die schwarze, feil hernieder gähnenoe.

Langsam, ganz langsam schob er jetzt den Kopf über den Anhang und starrte hinunter.

„Lies,“ schrie er heiser vom fortwährenden Rufen dieses einen geliebten Namens durch die Nacht.

„Lies.“

Dann lauschte er — fiebernd, zitternd.

Aber nur die See rollte da unten und stieß sich die weißen, raschlos greifenden Schaumhände wund an den steilen, vorn überhängenden Felssteinen.

Und der Sand rieselte, — knirschend, — unaufhörlich. Weiter nach vorne schob er sich, mit der Linken an eine überhängend morsche Kiefer klammernd.

„Lies, — um Gottes Barmherzigkeit willen, — Lies!“
D, daß so tiefe Nacht war.

Da er so gar nichts sehen konnte, — so gar nichts!

Da zitterte wieder ein Blitz, — flammend, grell. Der Mann schrie auf. In halber Höhe, wohl wenige Meter unter ihm, hing Lies auf schmalen Vorsprung, Dornen und Wurzeln hielten ihr Kleid. Ihr Haupt lag hinten über, — wie tot. Er hatte deutlich im flammenden Blitz die marmorne Blässe in ihrem Gesicht gesehen — die geschlossenen Augen.

War sie tot? War sie ohnmächtig?

Gott, dann nur nicht wecken jetzt, nur nicht wecken! Jede Bewegung konnte sie in die Tiefe hinabstürzen.

Wie der Sand rieselte, — knirschend, — unaufhörlich! Wie ihre Schwere die Dornen niederzog und die Wurzeln loderte im Boden.

Sollt er zurückgehen und Hilfe holen?
Konnte es dann nicht schon zu spät sein?

Knut Rainer konnte nicht mehr denken, nicht im Überlegen. Er sah nur noch Lies, seine Lies, — die unten hing zwischen Tod und Leben.

Und er tat das Wahnsinnige und stieg hinab. Oh Jam, — tastend, — Zoll für Zoll. An altem Kletterstrick und verdorrtem Heidekraut sich haltend, tastend mit den äußersten Fußspitzen nach jedem kleinsten Sprung. Bis sein Fuß sie berührte, bis er neben ihr leuchtend — in Schweiß gebadet.

Aber was nun?

Neum daß seine Hände, seine Füße einen Stützpunkt fanden, wo er sich eintralle in das bröckelnde, rieselnde Gestein. Wie sollte er sie aufheben, halten, — der selber kaum hielt?

Da fühlte er plötzlich etwas gegen seine Schulter gegen, leise, knirschend, wie ein nasses Seil.

Von oben aber rief Ernst:

„Stil dich an, — es ist fest, — wir haben es um Buchen gebunden.“

Da fühlte er die Schlinge und hing sich hinein schwebte frei zwischen Himmel und Erde.

„Lies“, rief er durch den Wind, — „Lies!“

Da ließen sie ihn herab, bis er in Schulterhöhe mit Lies.

Als er sie aufnahm in seine Arme, — schwerelos, eiskalt, — fielen volternd Kiefern, Erde und Dornen daran ste gehangen, in die Tiefe.

Da zogen sie ihn hoch da oben, — viele unsichere Hände.

Wie langsam das ging, wie furchtbar langsam! Wie das Seil eintritt in seine Finger, daß Bluten! Die schwer, — es war in den nassen Kleidern wie reg, maglos und fest und kalt!

Der Regen hatte nachgelassen. Nur langsam rieselte es von den nahen Buchenzweigen. Neben die alte mehr. Wäre Ernst nicht gekommen mit dem Seil den Männern, Knut Rainer hätte es nicht mehr können.

Fortsetzung folgt

△ Kassel, Reichs- und Landtagskandidaten der Deutschen Volkspartei) Auf der Reichstagsliste hat die Deutsche Volkspartei für den Bezirk Hessen-Kassel an der Spitze wieder den bisherigen Reichstagsabg. Dr. Kalle, Siebach, für die Landtagswahl als Spitzenkandidaten wieder den jetzigen Landtagsabgeordneten Stadtschulrat Wilhelm Schwarzhaup aufgestellt. An zweiter Stelle der Reichstagsliste wird ein Landwirt, der Landtagsliste ein Handwerker stehen.

△ Mainz, Wieder Personenschiffahrt auf dem Rhein. Die Personenschiffahrt auf dem Rhein wird aller Voraussicht nach am 4. April, dem Tage vor Gründonnerstag, eröffnet, und zwar durch die beiden Motorschrauben-Salondampfer „Beethoven“ und „Freiherr vom Stein“ und durch den Salondampfer „Lobengrin“.

△ Mainz, Ein Marokkaner schießt in das Publikum. Als ein der Belakunastrasse angehöriger Marokkaner an einer Schießbude sich betätigte, wurde er von neben ihm stehenden Knaben ausgelacht. Erbozt drehte er sich um und schoß ziellos in das Publikum hinein. Die Bleikugel traf den mit seiner Frau vorübergehenden Mieter Aras aus Rosheim in den Kopf. Während der Marokkaner festgenommen wurde, brachte man den Verletzten in das Städtische Krankenhaus, wo er verbunden und dann wieder nach Hause entlassen wurde.

△ Worms, Vier Personen durch Gas bewußtlos. Der Metzgermeister Reinheimer nebst Ehefrau und Tochter wurden in dem Schlafzimmer ihrer Wohnung bewußtlos vorgefunden, das Dienstmädchen lag ebenfalls bewußtlos im Vorplatz. Die Ehefrau Reinheimer, ihre Tochter und das Dienstmädchen wurden in das Krankenhaus gebracht, während der Ehemann Reinheimer wieder zum Bewußtsein gelangte und in seiner Wohnung bleiben konnte. Es wird vermutet, daß einer der Hausbewohner vor dem Schlafengehen den Fahn des Gasofens verkehrtlicherweise offen gelassen hatte, wodurch der Unfall entstanden ist, der leicht zu einer einschlägigen Katastrophe hätte führen können.

Aus aller Welt.

△ Zoubloff will gegen die Ausweisung protestieren. Wie das „Kapt.-Uhr.-Abendblatt“ mitteilt, hat Alexander Zoubloff Rechtsanwalt Dr. Alberg die Wahrnehmung seiner Interessen übertragen. Dr. Alberg gedenkt in der Angelegenheit der Ausweisung Zoubloffs Schritte zu unternehmen. Das ist bisher nur unterblieben, weil der Anwalt formell von der Ausweisung noch nicht in Kenntnis gesetzt war. Zoubloff selbst protestiert durch seinen Bevollmächtigten in Bonn gegen den Ausweisungsbeschluss und läßt erklären, seine eilige Abreise ins Ausland stehe mit der Ausweisung in keinem direkten Zusammenhang.

△ Brandstiftung am Leichter Bahnhof? Die Berliner Blätter sprechen die Vermutung aus, daß der große Speicherbrand am Leichter Bahnhof in Berlin, bei dem 8000 Sack Puder, 300 Tonnen Getreide, 500 Tonnen Hafer und 200 Tonnen Mehl vernichtet wurden, auf Brandstiftung zurückzuführen sei. Die in dieser Richtung angestellten polizeilichen Nachforschungen sind jedoch noch nicht abgeschlossen.

△ Große Abstimmungsstundgebung in Gleiwitz. Anlässlich der Wiederkehr des Abstimmungstages fand in Gleiwitz eine große Kundgebung der Flüchtlinge und der Bevölkerung der Stadt Gleiwitz statt. Nach einer Ansprache des Oberbürgermeisters und Kranzniederlegung am Abstimmungstempel wurde eine einstimmig angenommene Entschlieung zur Verleugung gebracht, die an den Völkerverbund gesandt werden wird. Es wird darin betont, daß die Wahlen in Ostoberschlesien etwas beweisen hätten, daß dieses Land deutsches Land mit deutscher Bevölkerung sei, trotz des Terrors und der Unterdrückung, die auch jetzt wieder eingesetzt hätten. Es wird der Feststellung Ausdruck gegeben, daß im Völkerverbund die Erkenntnis sich Bahn brechen möge, daß das Genfer Protokoll ein Irrtum gewesen sei, daß Oberschlesien ein unmittelbarer Teil Deutschlands und ein unteilbares Ganzes sei, das infolge seiner hohen deutschen Kultur nur in Verbindung mit seinem Mutterlande Deutschland im Glück und Frieden bestehen könne. Es wird daher die Rückgabe der losgelösten Gebiete an Deutschland und bis zu diesem Zeitpunkt ein größerer Schutz der vom Völkerverbund garantierten Minderheitenrechte verlangt.

△ Verhaftung einer Mörderin. Die Witwe Anna Veriba Schäfer aus Löwenhagen (Oldenburg), die wegen Ermordung ihrer Tante Maria Schäfer in Oldenburg verfolgt wird, wurde am Samstagabend in München festgenommen. Sie hatte es verstanden, sich in München wiederholt unter falschem Namen unangemeldet aufzuhalten, wurde aber von einem Privatnachdem vom 14. Oktober 1927 veröffentlichten Anschlag mit Lichtbild erkannt.

△ Ein Liebesdrama. In dem sächsischen Orte Siegmars ist die verwitwete Arbeiterin Anna Hoffmann von ihrem Liebhaber, einem in Chemnitz wohnenden Arbeiter namens Langholz, in ihrer Wohnung mit einem Küchenmesser erstochen worden. Der Täter beging nach der Tat Selbstmord, indem er sich mit dem gleichen Küchenmesser die Kehle durchschnitt. Der Tod gingen Streitigkeiten voraus, weil sich Anna Hoffmann den Heiratsabsichten Langholzs widersetzt haben soll. Weitere Einzelheiten über das Motiv der Tat konnten noch nicht festgestellt werden.

△ Kreuzer „Emden“ in Kiel. In Kiel-Holtenauer traf der Kreuzer „Emden“, durch den Nord-Ostsee-Kanal kommend, ein. Das Schiff wurde von einer vieltausendköpfigen Menge erwartet und mit einem dreifachen Hurra begrüßt, das Kommandant und Mannschaft erwiderten. Auf der Mittelsole meldete Kapitän Foerster dem Chef der Marinestation der Ostsee, Dr. h. c. Raeder, den Kreuzer zurück. An dem Empfang nahmen auch der Oberbürgermeister und Mitglieder des Kieler Magistrats teil.

△ Ein politischer Mord in Wilna. In Wilna ist Israel Gurin, einer der Hauptbelastungszeugen in dem großen Prozeß gegen die weißrussischen „Promada“, ein Polizeigeant, der keine Aussagen im April hätte abgeben sollen, erschossen worden. Der Mörder wurde sofort festgenommen. Die Polizei hat im Zusammenhang mit diesem zweifellos politischen Mord eine Reihe von Verhaftungen vorgenommen.

△ Auffindung von Diplomatengepäck an der Bahnstrecke Tours-Boitiers. Dem „Petit Parisien“ wird aus Chateaufort gemeldet, daß man bei Port de Piles eine Diplomatenkoffer mit wichtigen Dokumenten, einem Scheinbuch über 25 000 Lire, Telegrammen aus Rom und versiegelten Schriftstücken gefunden habe sowie eine Visitenkarte des Konsuls von Guatemala Montefiore. Die Koffer wurde dem Befehlshaber der Gendarmen von Boitiers übergeben.

Bekanntmachungen der Gemeinde Flörsheim.

Öffentliche Aufforderung zur Abgabe einer Steuererklärung nach dem Gewerbeertrag für 1928

1. Eine Steuererklärung ist abzugeben für alle gewerbesteuerpflichtigen Unternehmen. Die Abgabe der Steuererklärung hat von dem Inhaber des Betriebes zu erfolgen.

2. Die hiernach zur Abgabe der Steuerklärung Verpflichteten werden aufgefordert, die Steuerklärung unter Benutzung des für sie vorgeschriebenen Vordrucks „Muster Gew. 1 (für Einzelgewerbetreibende, offene Handelsgesellschaften und Kommanditgesellschaften).“

Muster Gew. 2 (für juristische Personen).
Muster Gew. 4 (als Einlage zum Muster Gew. 1 oder 2 für Unternehmen mit Betriebsstätten in verschiedenen Gemeinden)“ in der Zeit vom 15. bis 31. 3. 28 beim Vorsitzenden des Gewerbesteuerausschusses, in dessen Bezirk sich die Leitung des Unternehmens befindet, einzureichen. Liegt der Ort der Leitung außerhalb Preußens, so ist der Wohnsitz des bestellten Vertreters, hilfsweise die preußische Betriebsstätte, maßgebend, in der die höchste Lohnsumme gezahlt ist.

Vordrucke für die Steuerklärung werden, soweit solche nicht zugestellt worden sind, bei der betreffenden Gemeindeverwaltung während der Dienststunden abgegeben. Die Steuerklärung ist schriftlich — zweckmäßig eingeschrieben — einzureichen oder mündlich dem Vorsitzenden des zuständigen Gewerbesteuerausschusses gegenüber abzugeben.

Die Pflicht zur Abgabe der Steuerklärung ist vom Empfang eines Vordrucks zur Steuerklärung nicht abhängig.

3. Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuererklärung veräumt, kann mit Geldstrafen zur Abgabe der Steuererklärung angehalten werden; auch kann ihm ein Zuschlag bis zu 10 vom Hundert des festgesetzten Steuergrundbetrages auferlegt werden.

4. Die Hinterziehung oder der Versuch einer Hinterziehung der Gewerbesteuer nach dem Gewerbeertrag wird bestraft. Auch ein fahrlässiges Vergehen gegen die Steuergesetze (Steuergefährdung) wird bestraft.

Wiesbaden, den 3. März 1928, Lessingstr. 16.
Der Vorsitzende des Gewerbesteuerausschusses für den Veranlagungsbezirk des Landkreises Wiesbaden J. B. gez. Dr. Kohl.

Wird veröffentlicht:
Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß sämtliche Büros des hiesigen Bürgermeisterrates nur für das Publikum in den Vormittagsdienststunden von 8—12 Uhr geöffnet sind. Nachmittags bleiben dieselben geschlossen. Nur diejenigen Personen, die von den einzelnen Sachbearbeitern zu Vernehmungen und sonstigen Auskünften in dienstlichen Angelegenheiten bestellt werden, haben nachmittags Zutritt.

Betrifft: Lohnsteuer.
Die Frist zur Stellung von Anträgen auf Erstattung von Lohnsteuer läuft am 31. März ds. Jrs. ab.
In der letzten Sitzung der Gemeindevertretung ist beschlossen worden, denjenigen Grundstücksbesitzern die Hausanschlüsse an die Gemeindegewässerleitung haben, die dadurch entstandenen Kosten bis zum 1. Oktober 1928 zu stunden, und zwar zinslos mit gleichbleibenden Ratenzahlungen. Die Schuldner haben daher vom 1. April 1928 ab bis zum 30. September 1928 allmonatlich 1/12 ihrer Schuldsumme an die hiesige Gemeindekasse zu entrichten. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach dem 1. Oktober 1928 weitere Stundungen nicht mehr erteilt werden.
Flörsheim a. M., den 20. März 1928.
Der Bürgermeister: Laud.

Aufnahme der Schulanfänger.

Die Aufnahme der Schulanfänger ist Dienstag, den 17. April 1928, und zwar die der Knaben morgens um 9 Uhr in der Riedschule, die der Mädchen um 10 Uhr in der Kirchschule. Schulpflichtig sind alle Kinder, welche vom 1. Okt. 1921 bis 1. Juli 1922 geboren sind. Kinder, die in der Zeit vom 1. Juli bis 30. September das sechste Lebensjahr vollenden, können auf Antrag der Erziehungsberechtigten zu Beginn des Schuljahres in die Schule aufgenommen werden, wenn sie die für den Schulbesuch erforderliche körperliche und geistige Reife besitzen.
Wird für ein schulpflichtiges Kind durch ein schulärztliches Zeugnis glaubhaft gemacht, daß das Kind körperlich und geistig nicht hinreichend entwickelt ist, kann es vom Schulbesuch zurückgestellt werden. Die Zeit einer solchen Zurückstellung wird auf die Dauer der Schulzeit angerechnet. Es entscheidet der Schulrat.

Über die körperliche Entwicklung der nicht schulpflichtigen Kinder (also der Kinder, die vom 1. Juli bis 30. September 1922 geboren sind) entscheidet der Schularzt, also bei den Knaben Herr Dr. Müller, bei den Mädchen Herr Dr. Eichstädt, über die geistige Entwicklung entscheidet eine Kommission des Lehrerkollegiums, bestehend aus einigen Lehrern und dem Schulleiter. Die körperliche Untersuchung geht zweckmäßig der geistigen voraus.

Alle nicht schulpflichtigen Kinder, welche eingeschult werden sollen, sind bis spätestens den 25. März 1928 bei dem Schulleiter anzumelden. Auch für alle auswärtig geborenen Kinder ist eine Anmeldung unter Vorlegung des Tauf- oder Impfscheines erforderlich.

Der Schulleiter: Breh, Rektor.

Inseriert in der Flörsheimer Zeitung

Karthäuserhof-Lichtspiele
Mittwoch 4 und 8.30 Uhr:
Bat und Batathon's Kampf mit dem Drachen
6 Akte, und ein Adini-Sensationsfilm in 6 Akten.

Junges Mädchen
für Büroarbeit evtl. Anfängerin und
tüchtigen jungen Heizer
gesucht. Photochem. Fabrik H. Nisse.

Hier hilft nur Lebewohl
das beste Mittel gegen
„Hühneraugen“
und Hornhaut.
Blechdose (8 Plaster) 75 Pfg., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben bei:
Drogerie Heinrich Schmitt, Flörsheim, Wickererstrasse 10.

Stammholz-Submission.
Aus dem Staatswald, Mönchwald, des unterzeichneten Forstamts kommen zu den für Verkäufe der Hessischen Staatsforstverwaltung gültigen Bedingungen zum Submissionsverkauf:
Langholz:
Eiche, Güteklasse R: Kl. 1 bis 5 mit 1,21 fm.
Abchnitte:
Buche, Güteklasse R: Kl. 3 bis 4 3 St. mit 1,58 fm.
Eiche, Güteklasse R: Kl. 1 bis 5 242 St. mit 103,32 fm.
Kiefer, Güteklasse A: Kl. 2b bis 4a 35 St. mit 21,53 fm.
Kiefer, Güteklasse R: Kl. 2a bis 5 1570 St. mit 689,44 fm.
Das Nähere, insbesondere auch die Loseinteilung, geht aus dem Holzverzeichnis hervor, das gegen Einbringung von 1.— Mk. von dem unterzeichneten Forstamt bezogen werden kann. Klasseneinteilung und Sortierung nach der Hess. Doma, zu beziehen durch den Staatsverlag in Darmstadt. Sämtliches Holz, mit Ausnahme eines H. Teiles auf den Abtrieben an der Depotkasssee Abt. 6 und 8, ist an Wege und Schneisen gerückt, nicht geschält, aber ohne Rinde gemessen. Bei dem Holz aus dem ehem. Munitionsdepot wird keine Haftung übernommen, wenn das Holz etwa Sprengstoffe enthält. Nach vorheriger Anmeldung bei der zuständigen Försterei wird das Holz vorgezeigt.
Schriftliche Angebote sind mit der Aufschrift: „Submissionsholzverkauf des Forstamts Raunheim“ bis spätestens Dienstag, den 3. April 1928 vorm. 9 Uhr bei dem unterzeichneten Forstamt einzureichen.
Eröffnung der Gebote am 3. April 1928 vormittags 9.15 Uhr im Gasthaus „Zum goldenen Hirsch“ (Dressel) zu Raunheim a. M.
Raunheim a. M., den 17. März 1928.
Hessisches Forstamt Raunheim.

Eisenbahn-Verein
Flörsheim a. M.
Einladung! Mittwoch, den 21. ds. Mts. abends 8.30 Uhr findet im Gasthaus z. Bahnhof (Joh. Messerschmidt) eine außerordentliche Generalversammlung statt. Tagesordnung: Jahresbericht, Wahl, Ausflug. Um recht zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand.

TAPETEN KOPF FRANKFURT AM MAIN
— DAS HAUS DER BILLIGEN PREISE —
52 ALLERHEILIGENSTR. 67

Buschrosen
in den edelsten Sorten pro Stück 60 Pfg., bei Abnahme von 10 Stück billiger, empfiehlt
Johs. Knöb 2., Schäfergasse 18.

Bei Rheumatismus
Schmerzen in den Gliedern, gebraucht man Dr. Buller's „Rheuma-Gelst“ und trinkt gleichzeitig Dr. Buller's „Rheuma-Tea“ nach Vorschrift.
Drogerie Schmitt.

Lehrling gesucht
zu Ostem. Wilhelm Hochheimer, Spenglerei, elektr. Installationsgeschäft, Weißbach.

Kragen schoner
(Baldin) gefunden. — Abzuholen gegen Einrückungsgebühr im Berl.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme, sowie für die überaus reichen Kranz- und Blumenspenden bei dem Hinscheiden meines lieben Gatten, Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, Herrn

Franz Breckheimer

sagen wir allen auf diesem Wege unseren aufrichtigsten Dank. Besonderen Dank dem Verein „Alter Kameraden“, dem Gesangsverein „Sängerbund“, Club „Harmonie“, dem Vorstand und Aufsichtsrat der Genossenschaftsbank, dem Vorstand und den Beamten der Allg. Ortskrankenkasse Hochheim am Main, dem „Kath. Gesellenverein“, den Vereinigten Gastwirten, den Stammgästen und allen, die ihm die letzte Ehre erwiesen haben.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Flörsheim a. M., den 17. März 1928.

Junger Schlosser sucht saubere Schlafstelle

in Flörsheim oder Rüsselsheim. Offerten erbeten an die Expedition des Blattes.

Kirchliche Nachrichten für Flörsheim

Katholischer Gottesdienst.

Mittwoch 6.30 Uhr hl. Messe für Johann Kohl 3. (Krankentod) 7 Uhr Amt für Paul Steinebach.
Donnerstag 6.30 Uhr Amt für Marg. Mohr und Eltern, 7 Uhr Amt für Ebel Josef Kaltenhäuser, 5 Uhr nachm. Gelegenheitsgottesdienst.

Alles nur mit Ata putzen!
Leichte Arbeit!
Grosser Nutzen!



Hankel's ausgezeichnetes Putz- und Scheuermittel!

Allg. Ortskrankenkasse Hochheim a. M.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 22. März ds. Jrs. Vormittags von 9—12 Uhr, und Nachmittags von 1—5 Uhr werden die Beiträge der Allg. Ortskrankenkasse Hochheim a. M. in der Filiale „Frankfurter-Hof“, Untermainstr., erhoben. Gleichzeitig wird hierdurch bekannt gegeben, dass die Dienststunden der Zahl- und Meldestelle Flörsheim von 10—12 Uhr vormittags und 3—5 Uhr nachmittags festgesetzt sind. Auszahlungen nur Samstags von 9—12 Uhr vormittags. Nachm. geschlossen.
Allg. Ortskrankenkasse Hochheim a. M.
Zahl- und Meldestelle Flörsheim, Untermainstrasse 25.

Schnell-Transporte

bis zu 30 Zentner wöchentlich 2 mal nach Mainz - Wiesbaden - Frankfurt Gesellschaftsfahrten (15 Personen). Prompte und sichere Erledigung bei mäßigen Preisen.
Anton Richter, Schützenhof.

Für den Nutz- und Zier-Garten:

Apfel-, Birnen-, Süßkirschens-, Schattenmorellen-Hochstämme RM. 2.75, Halbst. RM. 2.—, Büschel RM. 1.80 per Stk. Flaumens-, Zwetschen-Büsche RM. 1.80, Hochst. RM. 3.50 pr. Stk. Pfirsich- und Aprikosen-Hochstämme RM. 6.—, Halbst. RM. 5.—, Büsche RM. 3.—, Fächer RM. 4.— per Stk. Stachelbeer-Büsche großfr. Sorten RM. 0.60, Hochstämme RM. 1.75 per Stk., Johannisbeer-Büsche rot und schwarz RM. 0.40, Hochstämme RM. 1.75 per Stk., Himbeeren 10 Stk. RM. 2.50, Brombeeren RM. 0.90 p. St.

Rosen

Buschrosen in Prachtfarben 10 Stk. RM. 5.50, Monatsrosen und Schlingrosen je 10 Stk. RM. 6.50, Hochstammrosen 75/100 cm 1.75 per Stk., Hochstammrosen 100/140 cm RM. 2.20 per Stk., Trauerstämme 140/160 cm RM. 4.— per Stk., Trauerstämme 160/200 cm RM. 4.50 per Stk.

Schlingpflanzen

zur Befl. von Wänden, Wilder Wein, Clematis u. a.

Sedenpflanzen

Liguster, Weiß- und Rotbuchen, Weißdorn, Mahonien, Cypressen, Thuja.

Zierkräuter

von den einfachsten bis zu den feinsten Sorten in großer Auswahl, Rhododendron, Magnolien, Azaleen, Kirschlorbeer, empfiehlt zu billigsten Tagespreisen unter Nachnahme

Tornefia Baum- u. Rollen Schulen E. Kleine

Tornefia in Kollmei.



Vom Gummiabsatz keine Spur
Auf Büffel-Glanz, probier' es nur!

Bohnergasse Büffel-Glanz / Neue Spezialität für Parfett und Linoleum

Vertreter: G. Machalka, Mainz, Hersteller: Koch & Schenk, Chemisch, Fabrik A.-G., Ludwigsburg (Würtbg)

Mainzer Spar-, Konsum- und Produktions-Genossenschaft

E. G. m. b. H.

Zum Osterputz!

Vom 17. bis 24. März

Sonderwoche für G. E. G. Bürsten und Putzmittel zu vorteilhaften Preisen.



Bürsten, Pinsel



Bürsten, Pinsel

Kernseife weiß gepreßt 250 gr	St. 0.32	GEG Jamos Seifenpulver	Pf. 0.38
Kernseife gelb 400 gr	St. 0.36	GEG Seifenfloden	Pf. 0.38
Kernseife gelb 200 gr	St. 0.20	Seifenpulver rote Packung	Pf. 0.25
Kernseife gelb 250 gr	St. 0.25	Waschextrakt	Pf. 0.18
Kernseife weiß gl. 250 gr	St. 0.30	GEG Seifenschnigel	Pf. 0.48
Silberseife weiß	Pfd. 0.46	GEG Bleichsoda	Pf. 0.14
Glycerinseife gelb	Pfd. 0.40	Kristallsoda lose	Pfd. 0.08
Hofmannstärke 1/4 kg	Pf. 0.32	Seifensand	Pf. 0.12
Remystärke 1/4 kg	Pf. 0.32	Salmiakgeist	Schp. 0.20
Cremsstärke 1/4 kg	Pf. 0.36		
holftes Glanzstärke 1/4 kg	Pf. 0.50		

Kopfhaarhandbesen	1.70	Lambriebürsten mit Bart	0.40
Kopfhaarbesen	3.20	Lambriebürsten ohne Bart	0.35
Kokosbodenbesen mit Bart	1.00	Waschbürsten halb und halb	0.45
Kokosbodenbesen ohne Bart	0.70	Fibrebürsten 8er Form	0.30
Kokoshandbesen	0.50	Fibrebürsten S-Form	0.40
Besenstiele pro Stück 60, 40 und	0.30	Wurzelbürsten 4 reihig	0.40
Schrubberstielhalter	0.45	Wurzelbürsten 5 reihig	0.45
Fensterleder 4.00, 3.30, 3.00, 2.40, 1.80		Schrubber Fibre 5 reihig	0.65
Schwämme 1.20, 1.00 und	0.80	Schrubber mit Kokoseinlage 5 reihig	0.60
Rohrklopfer	1.50	Schrubber mit Unioneinlage	0.60
Fußmatten 1.50, 1.20 und	1.10	Klosettbürsten	0.70
Teppichbesen	0.90	Möbelbürsten	0.80
Scheuertücher 0.90, 0.70, 0.60 und	0.50	Dfenglanzbürsten mit Bügel	0.65

Bohnertücher	0.70	Parfettwachs 1/4 kg Dose	0.55
GEG Mop Bodenreiniger	3.50	Parfettwachs 1/2 kg Dose	0.95
GEG Mop Politur	0.60	Fußbodenbeize GEG 1/2 kg Packung	1.20
GEG Mop Reservestrangen	1.60	Fußbodenlack GEG 1 kg Dose	1.50
GEG Möbelmop	2.50	gelb und braun	
GEG Metallputz 0.30 und	0.18	Leinölfirnis	Schp. 0.52
Dienwische Dose	0.20	Staubschutzöl	Schp. 0.25
Dienpolitur flüssig	Fl. 0.35		

Mitglieder fördert die genossenschaftliche Eigenproduktion durch den Einkauf der G. E. G. Waren!